

P. Alphons de Requesens OFM

Ein umtriebiger Franziskaner und Bischof zu Beginn des 17. Jahrhunderts

(von Br. Pascal Hollaus OFM)

Durch eine Archivanfrage kam ich auf die interessante Persönlichkeit des P. Alphons de Requesens, der es in einer Zeit großer Umbrüche in Europa und unserem Orden vom einfachen Minderbruder bis hin zu einem angesehenen Bischof in Spanien brachte. Sein Lebensweg ist dabei eng verbunden mit der ehemaligen Tiroler und besonders auch der Wiener Provinz, deren Provinzial er für einige Jahre war.



Abb. 1: Der Franziskanerbischof P. Alphons de Requesens

Herkunft

Über die Herkunft von P. Alphons de Requesens y Fenollet (Abb. 1) ist leider nicht viel bekannt. Er wurde vermutlich um 1570 in Antwerpen (Belgien) geboren, könnte aber auch aus der Ortschaft Cervera in Katalonien (Spanien) stammen.¹ Sein Nachname lässt jedoch auf seine Herkunft schließen, da der erste Teil seine väterliche und der zweite seine mütterliche Linie angibt. In einem Brief an den Provinzial der Österreichischen Franziskanerprovinz erwähnt er, dass seine Mutter Catalina Fenollet am 10. Oktober 1625 im Alter von circa 87 Jahre verstarb. Sie gehörte damit wahrscheinlich einem Adelsgeschlecht an, das aus der südfranzösischen Pyrenäengemeinde Fenouillet (Katalanisch: Fenollet) stammte. Dieser Ort wurde 1580 von den Hugenotten zerstört und zählt heute nur mehr 83 Einwohner.²

Der erste Namensteil weist darauf hin, dass er väterlicherseits dem katalonischen Hochadel angehörte. Die Familie Requesens stellte bereits im 15. und 16. Jahrhundert bekannte Persönlichkeiten im politischen Leben von Katalonien und darüber hinaus. Auf Grund ihres Einsatzes für das spanische Königshaus durfte die Familie wahrscheinlich auch die Krone in ihrem Wappen tragen (Abb. 2). In dem oben bereits genannten Schreiben berichtet P. Alphons auch vom Tod seines älteren Bruders Ludovicus de Requesens im September 1625, der ihm vier Waisen hinterlassen hatte. Dies deutet auf eine enge Verwandtschaft mit dem gleichnamigen Luis de Zúñiga y Requesens (Abb. 3) hin, der Berater und Heerführer der spanischen Habsburger Philipps II. und Juan de Austria, sowie Großkommandant von Kastilien. Er galt als frommer

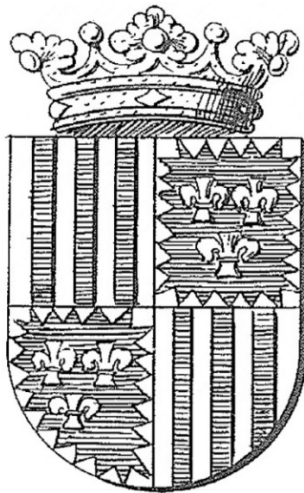


Abb. 2: Wappen der Adelsfamilie de Requesens



Abb. 3: Luis de Zúñiga y Requesens

¹ Nach den ordensinternen Quellen stammt P. Alphons de Requesens aus Antwerpen, die kirchliche Datenbank <http://www.catholic-hierarchy.org/bishop/breqf.html> gibt jedoch Cervera als Geburtsort an.

² PA [Provinzarchiv] Wien 14-C-36 (Brief vom 3. Dez. 1625); [https://de.wikipedia.org/wiki/Fenouillet_\(Pyr%C3%A9n%C3%A9es-Orientales\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Fenouillet_(Pyr%C3%A9n%C3%A9es-Orientales))

Mann, hatte aber in seiner Tätigkeit als Vizekönig von Mailand eine Auseinandersetzung mit dem später heiliggesprochenen Erzbischof Karl Borromäus, wodurch er kurze Zeit sogar exkommuniziert wurde. Vom 15. Oktober 1573 bis zu seinem Tod am 5. März 1576 war er Statthalter des spanischen Königs in den Niederlanden. Seine Amtszeit war geprägt von politischen Auseinandersetzungen und Aufruhr gegen die spanische Oberhoheit. Interessant für die Biographie von P. Alphons ist jedoch, dass sich Luis de Requesens sehr gerne in Antwerpen aufhielt, wo er vermutlich auch einen eigenen Wohnsitz hatte.³

Der Franziskaner P. Alphons de Requesens

P. Alphons de Requesens war ursprünglich Mitglied der Niederdeutschen Franziskanerprovinz (*Provincia Germaniae inferioris*), zu der Klöster im heutigen Holland, Belgien und Norddeutschland gehörten. Er war dort nachweislich Mitglied des Konvents in Antwerpen, wo er als guter Prediger bekannt war.⁴ Er ging jedoch in die Kölnische Provinz und wurde auf dem Kapitel am 13. Sept. 1603 zum Definitor und Guardian von Köln bestimmt. Auch dort hatte er den Ruf eines guten Predigers und kleidete u. a. am 29. Sept. 1603 als Oberer des „Olivenklosters“ den Missionar P. Nikolaus Wiggers ein. Außerdem konnte er während seiner kurzen Guardianatszeit den Neubau der Klosterkirche vollenden.⁵

Der Grund für seinen Provinzwechsel ist unklar. Es könnte sein, dass sein Kloster in der Niederdeutschen Provinz durch die Wirren der damaligen Zeit aufgehoben wurde. Aber auch sein Wunsch nach Gründung eigener Rekollektenklöster könnte in seiner Heimatprovinz einen Zwiespalt hervorgerufen haben. Für letztere Vermutung spricht, dass er zusammen mit zwei weiteren Mitbrüdern ebenso im Kölner Kloster versuchte, die Ordensreform mit Gewalt durchzusetzen. Als er jedoch auch dort scheiterte, ging er mit seinem Gesinnungsgenossen P. Ägidius Smurit nach Wien und bat den Kaiser selbst um einen Ort für eine reformierte Niederlassung.⁶ Bereits im Dezember 1603 berichtet er dem Tiroler Provinzial aus Prag, dass er dabei sei, in dieser Stadt einen Konvent zu gründen. Dies ist ihm auch gelungen und so wurde er Guardian im Konvent Maria-Schnee zu Prag.⁷

Zur gleichen Zeit erhielt P. Alphons auch von der Ordenskurie die Ernennung zum Generalkommissar für Oberdeutschland, Österreich, Böhmen und Ungarn (Abb. 4). In diesem Amt sollte er die dazugehörigen Provinz gemäß dem Willen des Ordensgenerals P. Francisco Susa väterlich und religiös unterstützen, sie visitieren und als sein Vertreter den Kapiteln vorstehen. Der Generalminister bezeichnet ihn dabei in seinem Ernennungsschreiben vom 12. Dezember 1603 als *pius et observantissimus pater*. Bereits acht Tage danach stellt sich P. Alfons als Generalkommissar dem Tiroler Provinzial vor und bekundet sein Interesse, die Provinz möglichst bald zu besuchen.⁸ Er dürfte auch wirklich kurze Zeit später das Innsbrucker Kloster visitiert haben. Durch seine Tätigkeit war er viel unterwegs und hatte gewichtige Entscheidungen zu treffen. Im November 1609 gab er zum Beispiel dem Provinzial der Österreichischen Provinz die Erlaubnis P. Antonius Remerarius, über den es viele Klagen gab, sodass Erzherzog Mathias selbst ein Edikt gegen ihn erließ, aus Wien zu entfernen.⁹



Abb. 4: Sein Siegel als Generalkommissar

³ F. J. Holzwarth: Der Abfall der Niederlande; Hurter Schaffhausen 1872; 2. Bd. 2. Abt. S. 162ff;

https://de.wikipedia.org/wiki/Luis_de_Z%C3%BA%3%B1iga_y_Requesens;

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c4/Requesens_Wappen.png.

⁴ Vigil Greiderer OFM: Cista „Belgien“ (PA Hall), t. 10 p. 309 u. t. 23 p. 628.

⁵ Patricius Schlager OFM: Geschichte der kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz während des Reformationszeitalters; Manz Regensburg 1909, S. 145, 179f, 160f, 274.

⁶ Florentin Nothegger OFM: Provinzgeschichte I S. 32 (PA Hall); Patricius Schlager OFM, s. o., S. 161f.

⁷ PA Hall Akten 3/2-C-48 (Brief vom 20. Dez. 1603 aus Prag); Unsere Toten (Rhenia Franciscana, Sondernummer); Düsseldorf 1941, S. 65 zum 8. April; PA Hall Akten 3/2-C-47 (Brief vom 12. Dez. 1603 aus Rom).

⁸ PA Hall Akten 3/2-C-47 (Brief vom 12. Dez. 1603 aus Rom); PA Hall Akten 3/2-C-48 (Brief vom 20. Dez. 1603 aus Prag); Prot. Prov. (Cod. 4a), S. 106.

⁹ PA Wien Akten 14-C-3/2 (Brief vom 9. Nov. 1609 bzw. 4. Nov. 1604); zu Erzherzog Mathias siehe unten.

Er nahm auch im Jahre 1606 am Generalkapitel in Toledo teil und traf dort mit dem Provinzial der Colonia P. Franziskus Rensinck zusammen. Als er diesen jedoch aufforderte, das Kölner Kloster der Niederdeutschen Provinz zu überlassen und ihm das Provinzsiegel auszuhändigen, sagte der Provinzial ihm mal gehörig die Meinung. Auf dem Rückweg von Spanien besuchte P. Alphons am 16. Juli das Klarissen- und Franziskanerkloster in Freiburg im Breisgau, die damals beide zur Tiroler Provinz gehörten, und reiste dann nach Augsburg weiter.¹⁰

Im selben Jahr musste er noch mehrere Provinzkapitel leiten. Nachdem er die Provinzversammlung in Böhmen erfolgreich abgeschlossen hatte, begab er sich über Wien zum Kapitel der Österreichischen Provinz nach Graz.¹¹ Erstaunlicherweise stand er diesem nicht nur vor, sondern wurde dort am 3. Oktober auch gleich für drei Jahre zum Provinzial gewählt.¹² Anschließend reiste er mit einem Mitbruder als Sozius und einem Gehilfen (*P. Socio ac famulo*) über Salzburg nach Innsbruck. Anschließend ging es weiter nach Schwaz, wo er am 30. Oktober den Vorsitz beim Kapitel der Tiroler Provinz innehatte.¹³

Während seiner Wiener Provinzialatszeit gründete er laut dem Nekrolog der ehemaligen Austria, nachdem die Gnadenstatue „Maria mit dem Beil“ auf den Hochaltar der Wiener Franziskanerkirche übertragen wurde, die Erzbruderschaft der Unbefleckten Empfängnis und erließ eine Studienordnung für die Kleriker. Außerdem war er als Ratgeber für die Kaiser Rudolf II. und dessen Bruder und Nachfolger Mathias I. tätig.¹⁴

Bei der Ordensversammlung im Jahre 1609 in Madrid hatte P. Alphons jedoch die Absicht als Generalkommissar zu resignieren. Dazu erbat er sich im Vorhinein von den Provinziälen seines Wirkungsbereiches Zeugnisse über seine Amtsführung. Der Tiroler Provinzobere P. Bernard Rast stellte ihm einen äußerst positiven Tätigkeitsbericht aus. Er lobte besonders seine observante Regeltreue, sowie seine Disziplin und seinen religiösen Eifer, und schrieb sogar von einem heiligmäßigen Lebensstil (*sanctitatis vita*).¹⁵ Der Ordensgeneral erlaubte ihm den Rücktritt von seinem Amt nur unter der Bedingung, dass er noch die Kapitel in der Oberdeutschen und der Tiroler Provinz leiten sollte. Letzteres legte er auf dem Sonntag nach Epiphanie 1610 fest, konnte aber nicht mehr dahin kommen, weil er inzwischen mit Bischofwürden bedacht wurde.¹⁶

Der Bischof P. Alphons de Requesens

Bereits Ende 1609 dürfte P. Alphons de Requesens zum Bischof von Rosan bzw. Roson (*ecclesia rosanensis* oder *rosonensis*) ernannt (Abb. 5) und am 30. August 1610 schließlich geweiht worden sein. Dieser Bischofsitz befindet sich heute in Bosnien-Herzegowina an der Grenze zu Kroatien. In der damaligen Zeit gehörte dieser Ort zum ungarischen Herrschaftsbereich und so wurde P. Alphons auch vom ungarischen König Mathias für dieses Amt vorgeschlagen. Da jedoch der Balkan damals von den Türken besetzt war, konnte er nicht dort residieren und

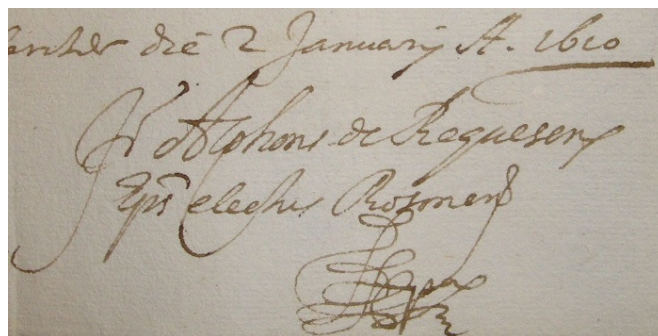
A photograph of a handwritten document in brown ink on aged paper. The text is written in a cursive script. At the top, it reads 'Anno die 2 Januarij A. 1610'. Below that, the name 'P. Alphons de Requesens' is written in a larger, more prominent hand. Underneath, it says 'Eps electus Rosonensis'. At the bottom, there is a signature that appears to be 'Alphons'.

Abb. 5: Seine Unterschrift als erwählter Bischof von Rosan (2. Jän. 1610)

¹⁰ Patricius Schlager OFM: s. o., S. 161f.; PA Hall Akten 2-C-55 (Brief vom 16. Juli 1606 aus Freiburg i. Br.).

¹¹ PA Hall Akten 3/2-C-56 (Brief vom 20. Sept. 1606 aus Wien).

¹² PA Wien 14-C-10 Kapiteltafel, Typ. Georgii Widmanstadij Graecii 1606; Placidus Herzog OFM, *Cosmographia Austriaco-Franciscana, Metternich Coloniae Agrippinae* 1740, S. 88f.

¹³ PA Hall Akten 3/2-C-59 (Brief vom 16. Okt. 1606 aus Salzburg) u. 3/3-C-61 (Bestätigung der Provinzialwahl vom 30. Okt. 1606 in Schwaz); Cod. 2, S. 27v.

¹⁴ Nekrolog der Provinz St. Bernardin von Siena (Abschrift nach dem Totenbuch Wien 1962 im PA Hall) vom 8. April; Kaiser Rudolf II. regierte von 1576 bis 1612, sein Bruder und Nachfolger als Kaiser (1612-1619) Mathias II. wurde bereits 1608 zum Erzherzog von Österreich und König von Ungarn ernannt, vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mathias_\(HRR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mathias_(HRR)).

¹⁵ PA Hall Akten 3/3-C-62 (Brief vom 13. März 1609 aus Innsbruck); Prot. Prov. I (Cod. 4a), S. 129.

¹⁶ PA Hall Akten 3/3-C-64 (Brief vom 2. Jän. 1610 aus Wien); Prot. Prov. I (Cod. 4a), S. 130.

erhielt sein Gehalt von 500 Gulden über das ebenfalls okkupierte Erzbistum Eger. Deshalb blieb er in Wien und wirkte dort als Weihbischof, war jedoch dem Bischof von Olmütz Kardinal Franz Seraph von Dietrichstein zugeordnet.¹⁷



Abb. 6: Sein Bischofsiegel auf einem Reliquiar in St. Blasien (Nö.)

In diesem Amt weihte er z. B. 1613 die Schlosskapelle in Frohsdorf und die Altäre in St. Blasien in Klein-Wien (heute Paudorf-Göttweig). In der Kirche St. Blasien befindet sich heute noch ein Reliquiar mit einem Siegel von Bischof Alphons de Requesens als Echtheitszertifikat (Abb. 6). Für das Stift Göttweig weiht er im Jahre 1618 weiters mehrere Altäre in den Kirchen St. Philipp und Jakobus in Brunnkirchen (1. Mai), Johannes d. T. im Hellerhof (5. Mai) und St. Wolfgang in Furth (6. – 7. Mai).¹⁸

Ab dem Jahr 1621 finden wir P. Alphons de Requesens jedoch als Weihbischof in Toledo (Spanien) wieder. Vermutlich wurde er von König Philipp III. von Spanien selbst mit diesem Amt betraut, um dessen Sohn Ferdinand (spanisch: Fernando de Austria) zu unterstützen, der am 1. März 1620 im Alter von zehn Jahren Kardinal und Erzbischof von Toledo geworden war.¹⁹

Bereits vier Jahre später wurde P. Alphons am 6. Oktober 1625 die Leitung der Diözese von Barbastro in Nord-Ost-Spanien übertragen. Dazu gratulierte ihm der damalige Provinzial der Österreichischen Provinz P. Hieronymus Strasser und erhielt von dem frisch ernannten Bischof ein Dankeschreiben, das sich im Wiener Provinzarchiv erhalten hat.²⁰ In seiner Amtszeit gab er u. a. Diözesankonstitutionen heraus und ließ in der Kathedrale von Barbastro eine neue Orgel errichten.²¹ Am 18. Jänner 1639 wurde P. Alphons Requesens noch zum Bischof von Vic in Katalonien erwählt und am 2. Mai desselben Jahre bereits für dieses Amt in Rom bestätigt. Er war jedoch inzwischen am 8. April in Zaragoza (Saragossa in Aragonien/Spanien) verstorben und in Barbastro beigesetzt worden.²²

Der Ordenshistoriker P. Bernardus Sannig OFM fasst sein Leben sechzig Jahre nach seinem Tod in „Der Cronicken der drey Orden deß Heiligen Francisci Seraphici“ (Hampel Prag 1689, VI. Theil, S. 155) im 19. Kapitel „Von etlichen seeligen teutschen Franciscanern ...“ etwas fehlerhaft, aber doch prägnant, zusammen: „Zu dieser Zeit ist auch in Spanien zu Toledo [recte: Zaragoza] Todts verblichen / der seelige P. Alphonsus Requisens [!] aus der Cölnischen Provinz; ein gar exemplarischer / und vollkommener Religios; welcher wegen seiner Tugendt / und rühmlichen Wandel ist General-Ordens-Commissarius durch Oesterreich/Böheim/Ungarn und Pohlen bestellt worden; wie auch Bischof zu Rossan / Weyh-Bischoff zu Wien / Kayserlicher geheimer Rath / und entlich Weyh-Bischoff zu Toledo.“

(Dieser Artikel erschien in der Provinzzeitung Austria Franciscana Nr. 17, 2016; S. 106-111)

© Archiv der Franziskanerprovinz Austria – Hall in Tirol

¹⁷ Patritius Gauchat OFMConv: Hierarchia Catholica Medii et Recentoris Aevi. Volumen Quartum. Regensburg Monasterium 1935, S. 109 u. 297; Dominik Mandić OFM: Monumenta Franciscana Jugoslavich. Vol. II: Acta franciscana Hercegovinae (1463-1699), Typ. Croatica Franc. Prov. Mostar 1934, S. 60-64. NB: Diese Diözese wurde später *ecclesia Dumnensis* (Duvno) genannt und ist nicht – wie fälschlicherweise im Nekrolog der ehemaligen österreichischen Provinz angegeben – mit der Stadt *Risan* oder *Resina bei Cattaro* (Kotor) im heutigen Montenegro zu verwechseln.

¹⁸ Mit Dank an P. Udo Fischer OSB (Stift Göttweig) für die Informationen und Abb. 6;

<http://www.lanzenkirchen.at/geschichte/schloss.html>.

¹⁹ Ángel Fernández Collado: Obispos de la provincia de Toledo (1500-2000), Estudio Theológico de San Ildefonso Toledo 2000, S. 191; vgl. auch <http://www.catholic-hierarchy.org/bishop/breqf.html>; Patritius Gauchat OFMConv: s. o., S. 339; https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_von_Spanien.

²⁰ Patritius Gauchat OFMConv: s. o., S. 109; vgl. auch <http://www.catholic-hierarchy.org/bishop/breqf.html>; PA Wien 14-C-36 (Dankeschreiben vom 3. Dez. 1625).

²¹ Alfonso Requesens y Fenollet OFM (ed.): Constituciones synodales del obispado de Barbastro. Cabarte Zaragoza 1626; Germán Ramallo Asensio: La catedral guía mental y espiritual de la Europa Barroca Católica von, Ed. de la Universidad di Murcia 2010, S. 299.

²² <http://www.catholic-hierarchy.org/bishop/breqf.html>; Patritius Gauchat OFMConv: s. o., S. 367.